

MUSEUM WIESBADEN

Erweiterungsbau soll 2030 fertig sein

Von Robert Maus

12.11.2025, 08:14 Lesezeit: 3 Min.



Das Wiener Büro Schenker Salvi Weber setzt sich im internationalen Architekturwettbewerb des Landes Hessen für den Erweiterungsbau des Museums Wiesbaden durch. Die Kosten werden auf rund 50 Millionen Euro geschätzt.

[Zur App](#)

Die lang ersehnte Erweiterung des Museums Wiesbaden nimmt konkrete Formen an. Am Dienstag haben Hessens Kunst- und Kulturminister Timon Gremmels (SPD) und Museumsdirektor Andreas Henning den Siegerentwurf des internationalen Architekturwettbewerbs präsentiert. Das Wiener Büro Schenker Salvi Weber ZT GmbH konnte die Jury überzeugen. Bis die ersten Besucher Sonderschauen in dem geplanten Erweiterungsbau bestaunen können, wird es jedoch dauern. Nach Einschätzung von Gremmels könnten die Arbeiten Anfang der 2030er-Jahre abgeschlossen sein. Die Kosten werden auf rund 50 Millionen Euro geschätzt.

Die Jury begründete ihre Entscheidung für den Entwurf mit seiner „architektonischen Qualität, der funktionalen Organisation und dem sensiblen Umgang mit dem denkmalgeschützten Bestand“. So konnten sich die Wiener Planer gegen 18 weitere Architekturbüros durchsetzen, die nach mehr als 120 Bewerbungen an dem Wettbewerb teilnahmen und Entwürfe einreichten. Der geplante Bau soll auf dem Südhof des Museumsgeländes entstehen und über eine zusätzliche Nutzfläche von rund 3000 Quadratmetern verfügen. Der Neubau fügt sich an das von Theodor Fischer entworfene Museumsensemble aus den Jahren 1913 bis 1915 an. Die planerische Linie hat den Anspruch, eine deutliche Trennung von Alt- und Neubau zu ziehen, um sowohl die historische Struktur des Bestandes zu respektieren als auch eine zeitgemäße Erweiterung zu schaffen.

Das aktuelle Gebäude platzt aus allen Nähten

„An der Schnittstelle zwischen Bestand und Erweiterung fügen wir eine Treppe ein, die aber skulptural etwas auslösen kann“, erläuterte Michael Salvi, geschäftsführender Partner des Siegerbüros. Im Obergeschoss ist eine Art Krone auf dem Dach geplant, dort seien die sogenannten Fünf-Künstler-Räume vorgesehen. Das Gebäude ist so strukturiert, dass es leichte Vorsprünge im Mauerwerk und verschiedene Ornamente gibt. Der Eingang für die Besucher bleibt gleich, und der neue Sonderausstellungsraum wird stützenfrei, sodass er flexibel an künftige Anforderungen angepasst werden kann. Im Erdgeschoss wird es bodentiefe Fenster geben.

Für Gremmels steht fest, dass das Museum Wiesbaden „mehr Raum für seine Fülle an Kunstwerken und Objekten“ benötigt. „Es ist Zeit, hier einen Riesenschritt zu gehen und die Erweiterung des Hessischen Landesmuseums anzugehen“, sagte er. Der Siegerentwurf liefere eine überzeugende Basis für die Weiterentwicklung des Museums. Nach Einschätzung von Gremmels stehe das Bauvorhaben beispielhaft für den Anspruch, Kultur, Architektur und Nachhaltigkeit in Einklang zu bringen und den Kultureinrichtungen Raum für die Zukunft zu geben.

MEHR ZUM THEMA

 OPHELIA-HYPE

Taylor-Swift-Fans stürmen Museum Wiesbaden

 ANONYME GROSSSCHENKUNG

„Wir wollen das Haus der Maria Sibylla Merian werden“

Den braucht das Museum an der Friedrich-Ebert-Allee dringend, wie Direktor Henning am Rande der Veranstaltung erläuterte. „Das Museum ist seit mehr als 100 Jahren in diesem Gebäude, das aber schon seit Langem aus allen Nähten platzt“, sagte er und fügte an: „Wir brauchen ein neues Depot und lagern Kunst seit Langem schon aus. Da das Museum in der Annahme von Schenkungen sehr aktiv ist, benötigt es eine Perspektive für die Zukunft.“ Besonders freute Henning, dass nun Sonderausstellungsräume geplant sind. „Wir räumen unsere Dauerausstellung in der Galerie immer aus, um Sonderausstellungen zu machen. Das ist kein Zustand“, sagte der Museumsleiter.

Investitionen frühestens im Haushalt 2027

Er brauche aber Sonderausstellungen, um im internationalen Wettbewerb konkurrenzfähig zu sein. „Wir sind ein Haus des 19. Jahrhunderts und mit der Schenkung F. W. Neess phantastisch aufgestellt. Uns fehlt aber die Galerie des 19. Jahrhunderts, wir können gewissermaßen die Entwicklung zum Jugendstil nicht darstellen. Das wird im Erweiterungsbau gelöst“, führte Henning weiter aus. Würde der Siegerentwurf jetzt realisiert, wäre dies das schönste Geburtstagsgeschenk zum 200-jährigen Bestehen, das die Landesregierung dem Museum machen könne.

So schnell geht es aber nicht. Laut Thomas Platte, Direktor des Landesbetriebs Bau und Immobilien Hessen, startet nun ein Verhandlungsverfahren. Es betrifft das Siegerbüro sowie die zweit- und drittplatzierten Büros. Zweiter wurde das Frankfurter Büro Wandel Lorch Götze Wach. Theoretisch könnte sich auch noch eines dieser Büros durchsetzen. Wann gebaut wird, steht nicht fest, denn laut Gremmels könne die Investition frühestens für den Haushalt 2027 angemeldet werden, realistischer sei 2028.

„Uns ist es aber wichtig, fertige Pläne in der Schublade zu haben, damit der nächste Schritt gegangen werden kann“, sagte er. Wann und wie das Projekt finanziert werde, sei zum heutigen Zeitpunkt noch offen. „Wir wollen es umsetzen, und wir werden es umsetzen“, sagte Gremmels.



Siegerentwurf: So soll der Erweiterungsbau für das Museum Wiesbaden nach den Plänen des Wiener Architektenbüros aussehen. *Schenker Salvi Weber + Filippo Bolognese Images*

Quelle: F.A.Z. [Artikelrechte erwerben](#)

Robert Maus

Freier Autor in der Rhein-Main-Zeitung.

[+](#) Folgen



Frankfurter Allgemeine

© Frankfurter Allgemeine Zeitung GmbH 2001–2025
Alle Rechte vorbehalten.